



Hartmut Koschyk

Mitglied des Deutschen Bundestages
Parlamentarischer Staatssekretär
beim Bundesminister der Finanzen

Rede

des Parlamentarischen Staatssekretärs

beim Bundesminister der Finanzen

Herrn Hartmut Koschyk MdB

anlässlich der Präsentation des Sonderpostwertzeichens

„200 Jahre Oktoberfest“

am Mittwoch, 08. September 2010

im Gasthaus „Hofbräukeller“ in München

Sehr geehrter Herr Staatsminister

Fahrenschon,

(Bayerischer Staatsminister der Finanzen)

sehr geehrter Herr Stadtrat Schmid,

(Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt München und Wiesn-Stadtrat)

sehr geehrter Herr Süßmeier,

(ehem. Sprecher der Wies'n-Wirte in Vertretung für den Sprecher der Wiesn-Wirte Herrn Toni Roiderer)

meine sehr verehrten Damen und Herren,

Begrüßung

ich freue mich sehr, Ihnen heute hier im traditionsreichen Münchner Gasthaus Hofbräukeller das neue Sonderpostwertzeichen „200 Jahre Oktoberfest“ vorstellen zu dürfen.

Für mich als bayerischer Staatsbürger ist das heute natürlich ein besonderes Ereignis, eine Briefmarke zu präsentieren, die thematisch dem Jubiläum eines der ältesten und größten Volksfeste der Welt gewidmet ist. Ich gebe gerne zu, dass ich mich auf diese Aufgabe besonders gefreut habe, denn bei aller Hektik im Tagesgeschäft und manch schwierigen und nicht so

guten Nachrichten, die ich manchmal weitergeben muss, sind Termine wie der heutige eine angenehme Sache, und ich darf heute sogar Geschenke machen. Etwas, das dem Bundesfinanzministerium sonst eher fremd ist. Die Ministerpräsentkarten haben Sie ja schon auf Ihren Plätzen vorgefunden, aber ich habe noch mehr dabei, dazu aber später.

Das Oktoberfest

Das Münchner Oktoberfest gehört alljährlich zu den herausragenden Ereignissen in Deutschland, in Bayern sowieso. Und angesichts der Zahl „200“ muss man konstatieren, dass es kaum ein anderes Volksfest gibt, das über einen ähnlich langen Zeitraum von 200 Jahren so kontinuierlich veranstaltet wird und sich immer wieder entwickelt. Über diesen langen Zeitraum ist das Oktoberfest von einem bayerischen Volksfest zum größten Volksfest der Welt gewachsen. Die ursprüngliche Absicht, durch ein großes Volksfest das Selbstbewusstsein des jungen Königreichs Bayern zu stärken und dadurch eine neue Identität

zu stiften, ist voll und ganz aufgegangen. Bayern ist heute zwar kein Königreich mehr, aber als Freistaat nimmt Bayern selbstbewusst in verschiedenen Bereichen, wie Wirtschaftskraft und Bildung, einen Spitzenplatz unter den deutschen Bundesländern ein.

Das Münchner Oktoberfest mit seinen alljährlich mehr als 6 Millionen Besuchern wird weltweit als das typische deutsche Volksfest wahrgenommen. Es hat viele Nachahmer in aller Welt gefunden. Zu den größten Oktoberfesten im Ausland zählen das in Kitchener in Kanada mit rund 700.000 Besuchern und das Oktoberfest in Blumenau in Brasilien mit rund 600.000 Besuchern.

Und überall werden die bayerischen Traditionen gerne aufgenommen und mit großer Begeisterung nachempfunden. Das spiegelt sich auch in den vielen Besuchern wieder, die immer öfter von weit her aus Amerika, Japan, Australien und dem Rest der Welt

nach München kommen, um das Oktoberfest zu erleben.

Es zeigt sich also einmal mehr, dass die Deutsche Kultur, die im Ausland wahrgenommen wird, tiefe Wurzeln in der bayerischen Kultur hat. Deshalb hat dieses große Jubiläum bayerischer Lebensart auch eine Briefmarke der Bundesrepublik Deutschland verdient.

Historie

Oktoberfeste waren schon früher in Bayern keine Seltenheit. Auf den Oktoberfesten wurde der Beginn der neuen Brausaison gefeiert und dazu die Bestände des alten eingelagerten Märzenbiers ausgetrunken. Eine gute Idee, denn man kann ja schließlich Bier nicht einfach wegschütten, oder?

In München begann alles am 12. Oktober 1810 als vier Jahre nach der Erhebung Bayerns zum Königreich die Vermählung des Kronprinzen Ludwig, des späteren König Ludwig I., mit Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen stattfand.

Anlässlich dieser Hochzeit feierte man fünf Tage lang das Herrscherhaus des jungen Königreiches und die Dynastie der Wittelsbacher demonstrierte damit ihre Volksnähe. Nach überstandenen Kriegen, Gebietsneuordnungen und vielen Entbehrungen für die Bevölkerung durch die napoleonische Herrschaft kam ein großes Fest zur Identitätsstiftung für die Bevölkerung und als Ausrichtung auf die Haupt- und Residenzstadt München und das bayerische Herrscherhaus gerade recht.

Es gab Paraden der Schützen der Nationalgarde und der bürgerlichen Schützengesellschaften, Illuminationen und Musik, Essen und Trinken, Pauken und Trompeten – ein riesiges Festtreiben belebte die Münchner Innenstadt.

Die schon damals als „Volksfest“ bezeichneten Feierlichkeiten in der Innenstadt wurden schließlich am 17. Oktober 1810 mit einem Pferderennen auf einer Wiese vor den Toren Münchens beendet.

Zu Ehren der Braut wurde diese Festwiese „Theresens-Wiese“ getauft und so heißt der Oktoberfestplatz noch heute:

„Theresienwiese“ - im Münchner Sprachgebrauch kurz „die Wiesn“ genannt.

Aufgrund des großen Publikumserfolgs beschloss man, das Pferderennen im folgenden Jahr zur gleichen Zeit zu wiederholen. Das Oktoberfest war geboren.

Schon im folgenden Jahr 1811 kam zum Pferderennen das erste Landwirtschaftsfest als „Fachausstellung zur Hebung der bayerischen Agrarwirtschaft“ hinzu. Die bayerischen Landwirte waren offensichtlich schon damals sehr umtriebig, was die Vermarktung ihrer Erzeugnisse anging. Und das ist bis heute so.

Denn das Pferderennen, das immerhin bis 1938 als ältester Veranstaltungsteil bestand, wird heute nicht mehr durchgeführt. Das „Bayerische Zentral-Landwirtschaftsfest“ (ZLF) findet aber im Turnus von vier

Jahren im Südteil des Areals während des Oktoberfestes statt.

Das Bier

Schließlich ist auch unser Bier ein Lebensmittel, dessen gute Grundstoffe von unseren bayerischen Bäuerinnen und Bauern erzeugt werden. Die bayerische Braukunst genießt einen weltweit hervorragenden Ruf. Das bayerische Bier zeichnet sich insbesondere durch einen besonders lange Tradition und Erfahrung im Brauen und natürlich durch die strikte Einhaltung des Reinheitsgebots aus. Dies wird – trotz mancher Störfeuer aus Brüssel – auch künftig so bleiben.

Für das Oktoberfest brauen die Münchner Brauereien im Übrigen ein spezielles Bier (Wiesn Märzen) mit mehr Stammwürze und damit auch mit einem höheren Alkoholgehalt (rund 6-7 %). Auf dem Oktoberfest wurde allerdings nicht von Anfang an Bier ausgeschenkt. Natürlich gab es auch 1810 schon etwas zu trinken, aber nicht auf dem Gebiet der Wiesn, sondern auf der

Sendlinger Anhöhe. Später ließ die Stadtverwaltung dann auch den Bierverkauf auf der Theresienwiese zu, was dazu führte, dass immer mehr roh gezimmerte Bretterbuden den Platz übersäten. Ab 1896 begannen die unternehmungslustigen Wirte in Zusammenarbeit mit den Münchner Brauereien erste Bierburgen aufzustellen, die den heutigen großen Bierzelten schon sehr ähnlich waren.

Übrigens - beim Bier versteht der Bayer und der Münchner insbesondere keinen Spaß. Wie eng die Münchner Traditionen gefasst sind, wenn´s um das Bier geht, erkennt man bei einem Blick in die gültige Betriebsverordnung für das Oktoberfest 2010. Dort heißt es:

„Das Oktoberfest ist das traditionelle Münchner Volksfest mit Münchner Gastlichkeit und Münchner Bier. Diese Tradition gilt es weiter zu wahren.“

An Wiesnbesucher darf deshalb nur Münchner Bier der Traditionsbrauereien, ausgeschenkt werden und bis heute kann-

ten die Münchner Brauereien tatsächlich ihr Monopol für den Bierausschank auf dem Oktoberfest bewahren.

An dieser Stelle sei die Bemerkung erlaubt, dass zur Entwicklung des Oktoberfestes in seiner heutigen Form auch Persönlichkeiten aus Franken, Sachsen und sogar Preußen einen nicht unerheblichen Beitrag geleistet haben: Die Tradition des Mitsingens und Schunkelns hat ein Nürnberger erfunden, nämlich der Festwirt Georg Lang, der sich mittels einheimischer Strohmänner fünf Bierbudenplätze gesichert, darauf eine Festhalle errichtet, die Original Oberlandler aufspielen ließ und das erste Wiesn-Textbuch unters Volk gebracht hat. Im Wiesn-Textbuch von Georg Lang findet sich übrigens auch der berühmte Trinkspruch „oans-zwoa-gsuffa“.

Die inoffizielle Wiesnhymne "Ein Prosit der Gemütlichkeit" stammt mit einiger Sicherheit aus der Feder des Chemnitzers Bernhard Dittrich. Für das bekannte Lied „In München steht ein Hofbräuhaus“ zeichnet

schließlich der Berliner Komponist Wiga Gabriel verantwortlich.

Schausteller/Attraktionen

Aber das Oktoberfest war und ist wahrlich nicht nur ein Fest des Bieres. Auch an Volksfest- und Familien-Unterhaltung sollte es nicht fehlen. 1818 wurden das erste Karussell und zwei Schaukeln aufgestellt. Dies setzte den Grundstein zur Wiesn, wie wir sie heute kennen: Hightech-Fahrgeschäfte, aber auch nostalgische Karussells, traditionsreiche Schaubuden und viele weitere Volksfest-Attraktionen für Groß und Klein.

Zum 200. Geburtstag des Oktoberfestes gibt es auch neue Akzente. Die Wiesn wird 2010 größer, länger und noch bunter. Neue Fahrgeschäfte, umgebaute Zelte und eine extra Wiesn im historischen Stil mit historischen Karussellen und Festzelten erwarten die Besucher.

Zur Jubiläumswiesn gibt es auch viele Ausstellungen und Veranstaltungen rund um 200 Jahre Oktoberfest in München. Die

meisten sind bereits jetzt für Besucher geöffnet.

Das Münchner Stadtmuseum gibt zum Beispiel einen eindrucksvollen Rückblick über 200 Jahre Oktoberfest. Zu sehen sind hier selten gezeigte Objekte wie das originale Hochzeitskleid der Therese von Hildburghausen, das sie 1810 auf dem ersten Oktoberfest trug, alte Bierfässer, Stände und Prominentendirndl.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich könnte sicher noch sehr viel mehr über das Münchner Oktoberfest sagen, aber alles aufzuzählen, dürfte wohl zu lange dauern. Und so zitiere ich den Schriftsteller Herrmann Roth mit seiner Frage:

„Wer beschreibt mit allen seinen Gaben unser einziges Oktoberfest, wo Genüsse hundertfach uns laben, wo man fröhlich lebt und leben lässt?“

Man findet naturgemäß keine Antwort darauf, denn das Oktoberfest kann man nicht beschreiben, man muss es erleben!

Gestalter der Marke

Portowert und Auflage

Mit diesen Worten komme ich nun zum Motiv unserer wirklich gelungenen Briefmarke „200 Jahre Oktoberfest“. Denn auch wenn das Oktoberfest mit all seinen Facetten nicht einfach zu beschreiben ist, so ist doch auf der Briefmarke alles zu sehen, was das Oktoberfest in München ausmacht. Auf einem Karussell finden sich alle traditionellen Figuren und Symbole des Festes wieder.

Meine Damen und Herren, Sie werden es kaum glauben, aber dieser wunderschöne Entwurf stammt von einem waschechten Berliner. Es ist der Grafiker Michael Kunter. Und Michael Kunter kennt sich offensichtlich aus mit Münchner Originalen. Im Jahr 2007 gewann er ebenfalls den Wettbewerb zur Gestaltung der Briefmarke anlässlich des 125. Geburtstags von Karl Valentin.

Die Briefmarke „200 Jahre Oktoberfest“ hat den für einen Standardbrief maßgebenden Wert von 55 Cent und wurde in einer Auflage von 7,1 Millionen Stück gedruckt. Auch diese Zahl hat einen Bezug zum Oktoberfest, denn die bisher meisten Besucher gab es zu einer Jubiläums-Wiesn: 7,1 Millionen Menschen besuchten das Oktoberfest zum 175. Jubiläum im Jahr 1985. Ich bin sicher, dass diese Zahl in diesem Jahr noch übertroffen wird. Die Briefmarke wird morgen, am 9. September 2010 herausgegeben und ist in den Verkaufsstellen der Deutschen Post erhältlich.

Vergrößerung und Alben

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich freue mich nun, meine weiteren Geschenke übergeben zu können.

Zunächst übergebe ich die speziell angefertigte Vergrößerung der Briefmarke.

Sie wird zunächst auf dem Oktoberfest gezeigt und anschließend im Oktoberfestmuseum einen Ehrenplatz finden.